

LIED (Evangelisches Gesangbuch 147)

1. »Wachet auf«, ruft uns die Stimme / der Wächter sehr hoch auf der Zinne, /
»wach auf, du Stadt Jerusalem! / Mitternacht heißt diese Stunde«; / sie rufen uns
mit hellem Munde: / »Wo seid ihr klugen Jungfrauen? / Wohlauf, der Bräut'gam
kommt, / steht auf, die Lampen nehmt! / Halleluja! / Macht euch bereit zu der
Hochzeit, / ihr müsset ihm entgegengehn!«

3. Gloria sei dir gesungen / mit Menschen- und mit Engelzungen, / mit Harfen und
mit Zimbeln schön. / Von zwölf Perlen sind die Tore / an deiner Stadt; wir stehn im
Chore / der Engel hoch um deinen Thron. / Kein Aug hat je gespürt, / kein Ohr hat
mehr gehört / solche Freude. / Des jauchzen wir und singen dir / das Halleluja für
und für.

FÜRBITTEN UND VATERUNSER

Herr, wir feiern das Fest des ewigen Lebens und warten, dass Du wiederkommst,
damit wir endlich schauen, was wir glauben. Deinem Frieden befehlen wir unsere
Verstorbenen an. Besonders erinnern wir uns an ... – Wir bitten dich für alle
Trauernden; für alle, die nicht wissen, wie sie mit dem Verlust fertig werden
sollen, dass sie aufgerichtet werden und deinen Trost erfahren. Wir bitten auch für
alle, die Krankheit und langes Leiden zu tragen haben; für alle, die entmutigt sind,
dass sie ihr Herz offen halten können in Hoffnung und Erwartung. Wir bitten auch
für uns selbst um Kraft für das Wagnis des Glaubens, damit wir einmal selbst
erfahren, was keines Menschen Auge geschaut hat und was kein Ohr gehört hat.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille
geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und
vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns
nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

SEGENSBITTE

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater und der
Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Die **KOLLEKTE** am Ewigkeitssonntag ist für den Posaunendienst bestimmt. Sie können Ihre
Spende gerne auf folgendes Konto überweisen:

Evangelischer Kirchenkreisverband Lausitz • IBAN: DE63 8559 1000 4630 6100 82

BIC: GENODEF1GR1 • Betreff: Kollekte 22.11.2020

Hrsg. von Pfr. Albrecht Bönisch im Auftrag des Ev. Kirchenkreises Schlesische Oberlausitz

HAUSGOTTESDIENST

am 22. Nov. 2020 • Ewigkeitssonntag • Licht, das tröstet

ERÖFFNUNG

Am Anfang, als alles noch dunkel war, sprach Gott: Es werde Licht. Und es ward
Licht. *Eine Kerze kann angezündet werden.*

Am Anfang, als alles noch lautlos war, war das Wort bei Gott. Und Gott war das
Wort. *Eine geöffnete Bibel kann hingelegt werden.*

Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn. Er kam zu uns. Er wurde einer von
uns. *Ein Kreuz kann aufgestellt werden.*

Wir versammeln uns um Gottes Licht, Wort und Kreuz.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat.

LIED (Evangelisches Gesangbuch 450)

1. Morgenglanz der Ewigkeit, / Licht vom unerschaffnen Lichte, / schick uns diese
Morgenzeit / deine Strahlen zu Gesichte / und vertreib durch deine Macht / unsre
Nacht.

4. Ach du Aufgang aus der Höh, / gib, dass auch am Jüngsten Tage / unser Leib
verklärt ersteh / und, entfernt von aller Plage, / sich auf jener Freudenbahn / freuen
kann.

5. Leucht uns selbst in jener Welt, / du verklärte Gnadensonne; / führ uns durch das
Tränenfeld / in das Land der süßen Wonne, / da die Lust, die uns erhöht, / nie
vergeht.

PSALM 126

Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird, / so werden wir sein wie die
Träumenden.

Dann wird unser Mund voll Lachens / und unsre Zunge voll Ruhmens sein.
Die mit Tränen säen, / werden mit Freuden ernten.

Sie gehen hin und weinen / und streuen ihren Samen
und kommen mit Freuden / und bringen ihre Garben.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn / und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar / und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

GEBET

Herr Gott, himmlischer Vater: Sende deinen lieben Sohn, dass er seine Braut, die Kirche, heimhole und wir mit allen Erlösten eingehen mögen in deine Herrlichkeit. Durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

EVANGELIUM (Matthäus 25,1-13)

Jesus sprach zu seinen Jüngern. Das Himmelreich wird gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit. Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen! Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig. Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zu den Händlern und kauft für euch selbst. Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen. Später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf! Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.

GLAUBENSBEKENNTNIS (Evangelisches Gesangbuch 804)

BETRACHTUNG (von Pfarrer Albrecht Bönisch)

Ihr wisst weder Tag noch Stunde. Soll uns das Angst machen? Wir wissen viel, aber nicht, wann das Ende ist. Wann unserem Leben das Ziel gesetzt ist, wann unsere persönliche Welt untergeht. Wann unsere Stunde ist. Und die, derer, die wir lieben. *Ihr wisst weder Tag noch Stunde.* Manche mussten genau das schon erfahren: Plötzlich ist alles anders. Plötzlich ist es dunkel. Die Tür geht nicht mehr auf. Ein lieber Mensch fehlt. Eine Welt bricht zusammen. *Ihr wisst weder Tag noch Stunde.*

So schließt Jesus das große Bild vom Himmelreich, das er uns vor Augen malt. Da geht auch eine Tür nicht mehr auf. Da bricht auch eine Welt zusammen. Ende.

Noch einmal: Soll uns das Angst machen? Mit Angstmache kann man viel erreichen. Wir leben in einer Zeit der Angstmache. Wenn Menschen Angst haben,

dann werden sie willenlos und unkontrolliert. Dann können sie nicht mehr klar denken und geraten in Panik. Und Panikmache geistert überall herum. Macht Jesus da heute mit? Wo wir selber verstört sind, wo Trauer und Erinnerung noch einmal ganz präsent wird? Da wo wir selber getroffen sind von diesem Ende – dem Tod, dem wir nichts entgegensetzen haben?

Jesus erzählt von Brautjungfern, die an die Tür eines Festsaaes klopfen. Das ist etwas ganz anderes, als eine Bedrohung, die letztlich unsere Angst vor dem Untergang unserer ganz persönlichen Welt widerspiegelt – unsere Angst vor dem Sterben. Das, was Jesus uns vor Augen malt ist das Kontrastprogramm zu allen Weltuntergangängsten. Er zeigt uns eine Hochzeitsfeier, der Inbegriff von Freude und Leben schlechthin! Und Jesus erzählt davon, um uns auf das, was uns wirklich bevorsteht, vorzubereiten. Eine Hochzeit! Ein Bild für Gottes Ewigkeit, in der Freude herrschen wird, in der alle Bedrohungen unseres Lebens einmal endgültig hinter uns liegen werden, alle Schmerzen, alle Tränen, ja der Tod. Wir gehen der Freude entgegen, einem nie mehr endenden Fest. Ja, diese Welt wird untergehen – und das muss sie auch, damit endlich alles aufhört, was uns Angst macht. Und dieses Ziel darf uns hoffnungsvoll stimmen, selbst an den Gräbern unserer Lieben! *Ihr wisst weder Tag noch Stunde.* Das braucht uns also keine Angst zu machen. Schon gar nicht der Zeitdruck, der da vermittelt wird, der es ja ansonsten in uns so eng werden lässt. Jesus schildert, wie zehn Brautjungfern sich darauf vorbereiten, den Bräutigam zu empfangen. Doch es dauert, bis das Fest beginnt. Und da geht es um uns. Jesus bereitet uns darauf vor, dass der Anbruch des großen Trostes länger dauern könnte, als wir es ersehnen.

Was macht eigentlich den Unterschied aus zwischen den fünf Brautjungfern, die am Ende beim Hochzeitsfest mit dabei sein dürfen, und den anderen fünf, die vergeblich draußen an der Tür anklopfen? Es ist am Ende das Licht, das fehlt. Ohne das Öl, mit dem sie ihre Fackeln zum Leuchten bringen konnten, stehen fünf von ihnen im Dunkeln da. Und statt dem Bräutigam auf dem Weg in den Festsaal fröhlich zuzujubeln verpassen sie das Allerwichtigste – sie kommen am Ende zu spät. Wenn es um uns dunkel wird, könnte die kleinste Flamme uns trösten. Doch die braucht Öl. Die muss zehren können, damit das Licht leuchten kann.

Wir brauchen dazu Jesus Christus. Bei ihm bekommen wir das Öl, das nötig ist, wenn es in unserem Leben einmal ganz dunkel wird. In seinem Wort, mit dem er uns aufwecken und stärken will, finden wir das Öl. Doch das ist nichts Einmaliges. Immer wieder will er zu uns sprechen, immer tiefer dürfen wir ihn kennen lernen, immer mehr will er uns auf das große wunderbare Fest vorbereiten, dem wir entgegengehen. Das brauchen wir. Immer neu. Damit wir vorbereitet sind. Es ist immer wieder eine Begegnung mit Jesus. Und in aller Trauer geht es der Freude entgegen.